



Gartenabfälle



Hamburg

Hinweise zur Kompostierung

Immer wieder ist festzustellen, dass Gartenbesitzer ihre Gartenabfälle in Natur und Landschaft abladen. Begründet wird dieses Verhalten meist damit, dass man nicht wisse, wo man mit den Abfällen bleiben solle. Diese Ablagerungen unterdrücken die standorttypische Vegetation und greifen massiv in den natürlichen Kreislauf der Nährstoffe ein. Rechtlich gesehen handelt es sich um einen Verstoß gegen § 4 Hamburgisches Abfallgesetz, wonach Abfälle nur in dafür zugelassenen Anlagen oder Einrichtungen behandelt, gelagert oder abgelagert werden dürfen. Außerdem werden die „Allgemeinen Pflichten“ nach § 2 Hamburgisches Naturschutzgesetz missachtet.

Hier erhalten Sie Informationen und Ratschläge zur arbeitsvereinfachenden und ökologisch sinnvollen Verwertung von Abfallprodukten im Garten.

Kreislauf der Nährstoffe

Neben Licht, Luft und Wasser benötigt jede Pflanze eine Vielzahl mineralischer Nährstoffe zum Leben und zum Aufbau der Pflanzensubstanz. Diese werden den obersten Schichten des Bodens entnommen und in allen Teilen der Pflanze eingelagert. Mit dem Laubfall im Herbst verliert die Pflanze eine große Menge dieser lebenswichtigen Nährstoffe. Im ungestörten Kreislauf der Natur werden die Blätter von Kleinlebewesen zersetzt und als Humus dem Erdreich zugeführt. Die Nährstoffe werden erneut in eine für die Pflanze verwertbare mineralische Form gebracht und stehen dem Lebenskreislauf damit wiederum zur Verfügung. Dieser Prozess wird „Remineralisation“ genannt, dabei tritt kein Verlust an Nährstoffen auf.

Durch das erwähnte massive Ablagern der Gartenabfälle in Natur und Landschaft wird der Lebensraum von Kleinlebewesen zerstört. Die organischen Abfälle werden langsamer abgebaut und der Stickstoffanteil im Boden steigt an. Das Wachstum stickstoffliebender Pflanzen, wie z.B. Brennnessel, Giersch und Taubnessel wird begünstigt. Selten gewordene Pflanzen wie die Frühlingsblüher Schneeglöckchen, Leberblümchen und Buschwindröschen werden verdrängt. Die Folge ist eine Verarmung der heimischen Pflanzen- und Tierwelt.

Werden Jahr für Jahr die abgefallenen Blätter und andere Gartenabfälle aus dem Garten entfernt, verringert sich auch kontinuierlich die Menge der vorhandenen Nährstoffe. Die Pflanzen (auch Großbäume) leiden dann unter Nährstoffmangel und werden anfällig für Schädlinge und negative Umwelteinflüsse, z.B. den so genannten „Sauren Regen“.

Aber nicht nur dieser Nährstoffentzug ist nachteilig für Garten und Vegetation. Es entfallen auch viele positive Wirkungen, die zersetzendes Laub auf den Boden hat:

- Die Feuchtigkeit des Bodens wird am Verdunsten gehindert. Zusätzlich speichern das Laub und der entstehende Humus große Mengen Wasser.
- Laub bietet einer großen Anzahl von Tier- und Pflanzenarten Lebensmöglichkeiten.
- Der bei der Zersetzung des Laubes entstehende Humus verbessert die chemischen und physikalischen Eigenschaften des Bodens.
- Temperaturschwankungen werden durch den Isolationseffekt des Laubes verringert.
- Die Laubschicht unterdrückt das Auflaufen unerwünschter Kräuter wirkungsvoll.
- Der bei der Laubzersetzung entstehende Humus verringert die Schadwirkung des „Sauren Regens“ erheblich.
- Und nicht zuletzt: Die unbedingt notwendigen Nährstoffe bleiben dem Nährstoffkreislauf erhalten.

Tipps

- Lassen Sie überall dort, wo es möglich ist, das Laub liegen, z.B. unter Großbäumen, in Gebüsch, in Strauchanpflanzungen (Beerenobst). Bringen Sie in solche Bereiche jedoch kein zusätzliches Laub ein. Die entstehenden überdicken Rohhumus-Schichten können zu ungünstigen Versauerungsschüben im Boden führen.
- Sie können zusammengeharktes Laub zum Abdecken von offenen Beetflächen verwenden (mulchen).
- Gestalten Sie Ihren Garten so um, dass Sie auf große und arbeitsaufwendige Rasenflächen verzichten. Schaffen Sie stattdessen dichtbewachsene Buschbereiche - auch unter Großbäumen -, in denen deren Laub ungestört verbleiben und zersetzt werden kann. Solche Anpflanzungen sind ökologisch besonders wertvoll. Sie verringern die regelmäßig anfallenden Gartenarbeiten und geben dem Garten einen individuellen und interessant-abwechslungsreichen Charakter.
- Umpflanzen Sie solche und ähnliche Buschbereiche mit flach wachsenden Gehölzen, damit das liegengebliebene Laub nicht durch den gepflegten Garten wehen kann.

Kompostierung

Das von Rasenflächen und Wegen zusammengeharkte Laub sollten Sie kompostieren. Der Arbeitsaufwand ist nicht gewaltig, die Vorteile für Garten und Natur sind jedoch groß. Laubkompost ist der beste aller Bodenverbesserungsstoffe. Nach weniger als einem Jahr haben Sie Ihren eigenen „Vollwertdünger“, der Sie keinen Pfennig kostet und universell im Garten Anwendung findet auch als Rasendünger.

Und das ist das Prinzip des Kompostierens: Pflanzenbestandteile werden durch Kleinlebewesen zersetzt. Bei diesem „Rotte“ genannten Prozess entsteht Humus, aus dem nach und nach die zuvor gebundenen mineralischen Nährstoffe freigesetzt werden und den Pflanzen erneut zur Verfügung stehen.

Grundsätzlich können Sie alle im Garten anfallenden Pflanzenreste kompostieren. Auch Grasschnitt und ausgeharktes Moos. Gras und Moos sollten

jedoch dünn verteilt und am besten mit dem übrigen Kompost sogleich etwas vermengt werden. Ferner können Sie alle in der Küche nicht benötigten Teile von Obst und Gemüse, Kaffeesatz und Teeblätter sowie Eierschalen zum Kompost geben. Aus hygienischen Gründen gehören gekochte Essensreste sowie Fleisch und Knochen nicht auf den Kompost, sondern wenn überhaupt in den Schnellkomposter.

Wenn Sie die Verbreitung ungewünschter Kräuter im Garten verhindern möchten, geben Sie keine während des Jahres ausgejäteten Kräuter mit Samen oder kurz vor der Samenreife auf den Kompost.

Für alle Zweifler sei hier ausdrücklich festgestellt:

Ein sachgerecht angelegter Komposthaufen setzt keine Gerüche frei und zieht auch keine „Schädlinge“, z.B. Ratten, an. Und auch das sei betont: Ein Kompost ist keine Müllhalde, auf der diverse Abfälle wahllos abgelagert werden können, ein gewisses Maß an Arbeit und Betreuung ist erforderlich.

Für eine sachgerechte Kompostierung brauchen Sie eine möglichst schattige und windgeschützte Fläche. Der Kompost kann an 3 Seiten umgeben werden mit Drahtgewebe oder Holzleisten (genügend Zwischenraum für den Gasaustausch lassen!); hierdurch wird das Verwehen des Laubes unterbunden.

Und nun zur Praxis

Als unterste Lage eines Komposthaufens ist eine Schicht aus grob zerkleinerten Zweigen oder Stauden-Resten von Vorteil (aber nicht unbedingt notwendig), damit der für den Rotte-Vorgang notwendige Gasaustausch stattfinden kann. Damit diese Austauschwege nicht zu lang werden, sollte der Komposthaufen nicht breiter als ca. 1,6 m und nicht höher als ca. 1,2 m sein. Dafür kann er bei großem Laubanfall beliebig gestaltet werden.

Beachten Sie bitte Folgendes:

- Bringen Sie die zu kompostierenden Substanzen möglichst gemischt auf. Einige Blattsorten kompostieren gut (z.B. Blätter von Obstbäumen und Linden), andere recht schlecht (z.B. Buchen- und Eichenlaub). Durch die Mischung wird ein optimaler Rottevorgang erreicht, bei dem auch die schlecht zersetzbaren Blätter schnell vergehen.
- Die Rotte wird durch Kleinlebewesen bewirkt: Setzen Sie deshalb immer wieder mal eine Schaufel vorhandenen Kompostes oder - wenn nicht vorhanden - guten humusreichen Mutterbodens hinzu, damit diese Lebewesen nicht erst einwandern müssen, sondern sofort an Ort und Stelle ihre Arbeit aufnehmen können. Das beschleunigt den Zersetzungsprozess erheblich. Küchenabfälle sind übrigens hervorragende Zentren für die Vermehrung der Kleinlebewesen.
- Vermengen Sie gelegentlich die neu aufgetragenen Laubschichten mit den älteren, schon in Zersetzung befindlichen.
- Lassen Sie den Kompost im Laufe des Jahres nie austrocknen. Die Kleinlebewesen brauchen Feuchtigkeit (aber keine tiefende Nässe!) zum Leben und Arbeiten. Zur Befeuchtung sollten Sie aus Gründen der Trinkwasserschonung nur Regenwasser verwenden.
- Nach 5 - 8 Monaten können Sie den Kompost auf einen anderen Platz umschichten. Damit werden die noch unzersetzten Substanzen, mit den Zersetzten, durchmischt und sind auch bald kompostiert. Der alte Kompostplatz wird zugleich frei gemacht für den neuen Laubjahrgang. Wem das Umsetzen zu mühsam ist, der kann darauf auch verzichten. Nur dauert der Rottevorgang dann etwas länger und die organische Substanz wird nicht so gleichmäßig fein zersetzt.

Nach spätestens einem Jahr haben Sie fertigen Kompost, den Sie für alle Aufgaben im Garten einsetzen können: Als Dünger auf Beeten und Rasen (evtl. gesiebt mehrfach im Jahr dünn aufstreuen) und als Blumenerde für Topfpflanzen und Balkonkästen.

Gartenabfälle verbrennen?

Können die im Garten anfallenden Grünabfälle nicht vor Ort verwendet, kompostiert oder geschreddert werden, wird i.d.R. nach einer Entsorgungsmöglichkeit gesucht.

Auf das Verbrennen von Gartenabfällen sollte verzichtet werden. Zumal die Anlieferung bei der Stadtreinigung **wieder kostenlos** ist (bis 1 m³ / Lieferung), bzw. eine 240 l-Tonne keine 3 € / Monat kostet.

Werden Grünabfälle im Garten verbrannt, wird der gesetzlich geforderten, primär gebotenen Wiederverwertung nicht gefolgt; zusätzlich belästigt es gegebenenfalls Nachbarn und belastet die Luft mit Feinstaub und Ruß.

Das Verbrennen von Grünabfällen auf dem Grundstück, auf welchem sie angefallen sind, ist in Hamburg grundsätzlich nicht verboten. Die allgemeinen Grundsätze des Kreislaufwirtschaftsgesetzes (KrWG) sind aber zu beachten und es darf nicht gegen die öffentliche Sicherheit und Ordnung verstoßen werden, d.h. **das Feuer muss belästigungsfrei betrieben werden.**

Um Belastungen von Luft und Nachbarn so gering wie möglich zu halten, muss das Feuer klein und das Brennmaterial unbedingt trocken und angemessen großteilig sein. Eine belästigungsfreie Grünabfallverbrennung beschränkt sich auf **trockenen Baum- und Strauchholzschnitt**. Frischer Heckenschnitt und Blätter sind ungeeignet und dürfen nicht verbrannt werden.

Der Nachbar ist bei belästigender Rauchentwicklung berechtigt, die sofortige Einstellung des Verbrennens zu fordern. Wird dieser Aufforderung nicht nachgekommen, kann die Polizei oder die Verwaltung (innerhalb der behördlichen Öffnungszeiten) um Mithilfe gebeten werden.

Eine Verbrennung von Abfallholz (nicht Grün- und Strauchschnitt) stellt eine unzulässige Entsorgung außerhalb einer zugelassenen Anlage dar und ist ggfls. auch strafrechtlich relevant, auf jeden Fall bußgeldfähig; dies gilt auch für grundstücksfremde Grünabfälle.

Betriebe des Garten- und Landschaftsbaus dürfen die Grünabfälle der Kunden nicht auf ihrem Betriebsgrundstück verbrennen. Die Abfälle können aber, so weit sie nicht zur Kompostierung vorgesehen sind, beim Biomassekraftwerk in die Borsigstraße angeliefert werden. Die Laubsäcke können ganzjährig ohne weitere Gebühren zur Anlieferung von Grünabfällen auf den Recyclinghöfen genutzt werden!

Entsorgung über die Stadtreinigung

Sollten Sie die anfallenden Gartenabfälle auf Ihrem Grundstück z. B. durch Kompostierung oder Mulchen nicht vollständig verwerten können, bietet die Hamburger Stadtreinigung (SRHH) **kostenlose** und günstige Entsorgungsmöglichkeiten an.

Die Recyclinghöfe der Stadtreinigung Hamburg nehmen **wieder** private Gartenabfälle **bis 1 m³ kostenlos** und jeden weiteren für 1 € entgegen. Die monatlichen Kosten für die Biotonnen (80-, 120- oder 240-Liter) liegen unter 3 €. Laubsäcke kosten auch 1 €. Die Laubsäcke werden nur an fünf festen Abholterminen pro Stadtteil mitgenommen. Die Abholung beginnt Mitte Oktober. Diesjährige Laub-Abfuhrtermine sind auf der Homepage der SRHH www.srhh.de aufgeführt oder können telefonisch unter 040 2576 - 0 erfragt werden.

Stadtreinigung Hamburg:

www.srhh.de

Brandschutztipps der Feuerwehr:

www.hamburg.de/contentblob/2577944/data/gartenabfaelle.pdf

www.hamburg.de/tipps/nofl/108042/start/

V. i. S. d. P.

Bezirksamt Wandsbek

Fachamt Verbraucherschutz, Gewerbe und Umwelt

Ansprechstelle Umweltschutz

Schloßgarten 9

22041 Hamburg

Tel. 428 81 - 3164

www.hamburg.de/umweltschutz-wandsbek

umweltschutzabteilung@wandsbek.hamburg.de

Grafik: A. Gerlach

Text geändert nach: A. Gerlach/A. Mylius

Stand: 2014

5. überarbeitete Auflage